

# Erstnachweise des Feldhamsters als Beigabe in Grabbefunden der Thüringerzeit (Thüringer Königreich, 5/6. Jh. n. Chr.) von Thüringen

HANS-VOLKER KARL

Friedrich-Schiller-Universität Jena. Bereich Ur- und frühgeschichtliche Archäologie  
Löbdergraben 24a. 07743 Jena, Deutschland

(Received 19 January 2014; Revised 28 January 2016; Accepted 5 February 2016)



**ABSTRACT:** Hamster (*Cricetus cricetus* Linnaeus, 1758) remains from Thuringian Age graves from Merxleben/ Unstrut Hainich county and Gotha-Boilstedt are presented. The field data from Boilstedt proved crucial to rule out an independent burying event of these animals and constitute one of the few instances of rodents being intentionally deposited in a funerary context.

**KEYWORDS:** ARCHAEOZOOLOGICAL ANALYSIS, HAMSTERS, *Cricetus cricetus*, GRAVE GOODS, THURINGIAN KINGDOM, 5<sup>TH</sup> – 6<sup>TH</sup> CENTURY A.D., THURINGIA

**RESUMEN:** Se describen restos de hamster (*Cricetus cricetus* Linnaeus, 1758) recuperados en sepulturas de época Turingia en los yacimientos de Merxleben/ Unstrut Hainich y Gotha-Boilstedt. Los datos de campo de Boilstedt han sido cruciales para desechar la posibilidad de un evento natural de incorporación de estos animales a los depósitos haciendo de ellos uno de los escasos hallazgos de roedores depositados intencionalmente en contexto funerario.

**PALABRAS CLAVE:** ANÁLISIS ARQUEOZOOOLÓGICO, HAMSTER, *Cricetus cricetus*, OFRENDA FUNERARIA, REINO DE TURINGIA, Siglos V-VI A.D., TURINGIA

## EINLEITUNG

Nach dem Rückweichen des Inlandeises am Ende des Pleistozäns folgte eine Phase ganz lichten Birken- Kiefernwaldes, der aber auch eine Reihe von Steppenpflanzen und mit ihnen Steppentiere aufnehmen konnte. Neben dem Feldhamster (Linnaeus, 1758) als ökologischem Indikator der großen Lößgebiete sind hier auch die Saigaantilope (*Saiga tatarica*), die Ziesel (*Spermophilus* sp.) die Lerchen (Alaudidae) und die Trappen (Otididae) zu nennen, die beiden Letzten hatten gemeinsam mit dem Feldhamster bis in die Neuzeit einen Verbreitungsschwerpunkt im Thüringer Becken (Knorre *et al.*, 1986).

Die Gattung *Cricetus* Leske 1779 ist seit dem Unterpliozän (Pontium) von Europa bzw. Pliopleistozän von Asien bis zum rezenten Eurasien bekannt (Schaub, 1930; Müller, 1970). Der Feldhamster breitete sich als Kulturfolger aus den Steppen Osteuropas mit der Landwirtschaftsausweitung bis nach Westeuropa aus. Der Feldhamster ist bereits seit dem Pleistozän sicher in Mitteleuropa nachgewiesen, das würde aber den Rahmen hier sprengen. In Zentraleuropa kommen sie rezent

gebietsweise recht häufig vor, besonders im Lößkörper der Magdeburger Börde und im Thüringer Becken (Stubbe *et al.*, 1997; Weinhold & Kayser, 2006; Karl, 2012/2013).

Die Reste des Hamsters sind im archäologischen Befund leicht zu identifizieren. Bislang konnten aber nur die Hamsterreste aus einer römischen Brunnenwandung in Ladenburg im Landkreis Mannheim als stratigraphisch gesichert gelten (Lüttschwager, 1968). Mittlerweile wurden auch Hamsterreste der Thüringerzeit aus einem Grabbefund von Merxleben (Stadt Bad Langensalza), Unstrut-Hainich-Kreis bekannt. So konnten bereits 1968 mehrere Knochenreste des Feldhamsters in zwei Gräbern des 6. Jh. n.Chr. geborgen werden (TLDA 121/68A), welche vorerst für natürliche Eindringlinge angesehen wurden (Baumann, 2007: Abb. 4-5). Erst während der letzten Grabungskampagne konnte im Sommer 2013 der erste Feldhamster als sichere Beigabe in einem Frauengrab der Thüringerzeit (Thüringer Königreich, 5/6. Jh. n.Chr.) von Gotha-Boilstedt festgestellt werden (Abb. 1). Hierbei ist die Grabungsdokumentation brauchbar um ein selbständiges Eingraben dieses Nagetiers auszuschließen.

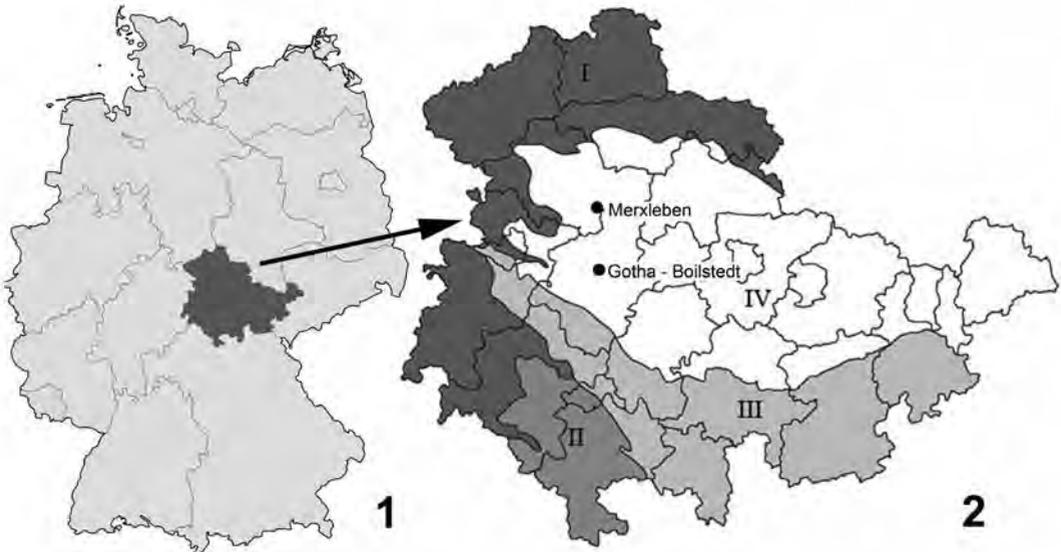


ABBILDUNG 1

1) Umrißkarte von Deutschland mit den Grenzen der Bundesländer, Thüringen dunkel markiert. 2) Geographische Position der Grabbefunde des 6. Jh. n. Chr. von Merxleben und Boilstedt in Thüringen. Klima- und Landschaftsgliederung in Thüringen: I= Harz und Rhön, II= Grabfeld, III= Thüringer Wald und Schiefergebirge, IV= Thüringer Becken. Kartengrundlage nach Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK): [http://www.tug-jena.de/umweltdaten/umweltdaten2006/klima/klima\\_01.html](http://www.tug-jena.de/umweltdaten/umweltdaten2006/klima/klima_01.html)

## ALLGEMEINER ARCHÄOLOGISCHER KONTEXT

Bei baubegleitenden Ausgrabungen des TLDA an der Ortsumfahrung Sundhausen zwischen Leina und Boilstedt wurden mehrere Gräber aus der Zeit des Thüringer Königreiches geborgen. Das Grab eines um 480 n. Chr. bestatteten Fürsten gehört mit seinen reichen Beigaben zu den bedeutendsten Funden aus dem Thüringer Königreich. Das Grab eines weiteren Kriegers mit Lanzenspitze befand sich in unmittelbarer Nähe hierzu. Unweit davon befand sich eine Mehrfachbestattung von zwei Hunden und einem Pferd. Ein weiteres Pferd ohne Kopf wurde abseits bestattet. Solche Pferdebestattungen waren im Königreich üblich, die Kombination mit Hunden, vermutlich Jagdhunden, waren typisch für das Thüringer Königreich. Des Weiteren fand sich ein in prähistorischer Zeit ausgeraubtes Grab, in dem sich noch eine bronzene Gürtelschnalle befand, sowie ein Grab, in dem zwei vermutliche Männerskelette übereinander, aber wohl nicht gleichzeitig, bestattet wurden. Somit könnte es sich um einen Kriegerfriedhof handeln, der über ein bis zwei Generationen existierte. Spuren von Gewalt finden sich an mehreren Befunden, wie ein auf der Hüfte liegender Schädel als Zeichen für eine Enthauptung, aber auch der Schädel des auf dem Rücken liegenden Fürsten ist sehr weit nach hinten geklappt, was ebenfalls eine Enthauptung oder eine schwere Verletzung nahelegt. In diesem Kontext und der reichen Grabsausstattung wegen, könnte es sich bei dem Frauengrab um eine hoch gestellte Person, wenn nicht die Fürstin handeln.

## BEFUNDBESCHREIBUNG DES FRAUENGRABES

TLDA Vorgangs-Nummer 13/172-157: Frauengrab von Gotha-Boilstedt auf Fläche 1, Planum 2/ 1,25 Meter unter Planum 1, 6. Jh. (Abb. 4)

In der Befundbeschreibung des Ausgräbers Andreas Meyer vom 03.09.2013 wird eine im Planum langrechteckige, grob NO-SW orientierte Verfüllung mit abgerundeten Ecken und dort vier Pfostenlöchern von 6-7 cm Durchmesser vermerkt. Die Ausmaße sind von maximal 2,30 x 0,80 Metern bei scharf umrissener Befundgrenze. Das Profil zeigt sich kastenförmig mit steilen Wandungen

Archaeofauna 25 (2016): 265-272

und abgerundeten Ecken zur Grabbasis, Holzreste waren bei dieser Bestattung nicht nachweisbar. Mit Grabbasis ist die Sohle der Grabgrube gemeint. Die Menschenbestattungen sind noch unter Bearbeitung durch den Anthropologen. Die Pfostenlöcher müssen als gegeben hingenommen, werden die sind archäologischer Befund. Das Skelett lag 1,20 Meter unter Planum 1 in gestreckter Rückenlage. Es war insgesamt ungestört bei guter Knochenhaltung, der Schädel war rechts gekippt. Die Länge betrug in situ 1,50 Meter. Die Abbildung 4 des Grabbefundes zeigt im Einzelnen die zwei Öffnungen eines Tierganges [1], welcher über das darüber liegende Planum verlief, vier Pfostenlöcher [2], einen Spinnwirtel aus Ton [3], ein Keramik-Standgefäß [4], Reste eines Dreilagenkammes [5] und ein Hamsterskelett [6] (Abb. 2) letzteres vergrößert in Abbildung 3 dargestellt. Der Hamster liegt direkt neben dem Fuß auf gleicher Ebene wie das Skelett, das Gefäß und der Dreilagenkamm. Die Ablagestellen der einzelnen Grabbeigaben (grave goods) folgen keiner Regel. Insgesamt kann der Befund als ungestört im Sinne von Alt *et al.* (2013) gelten.

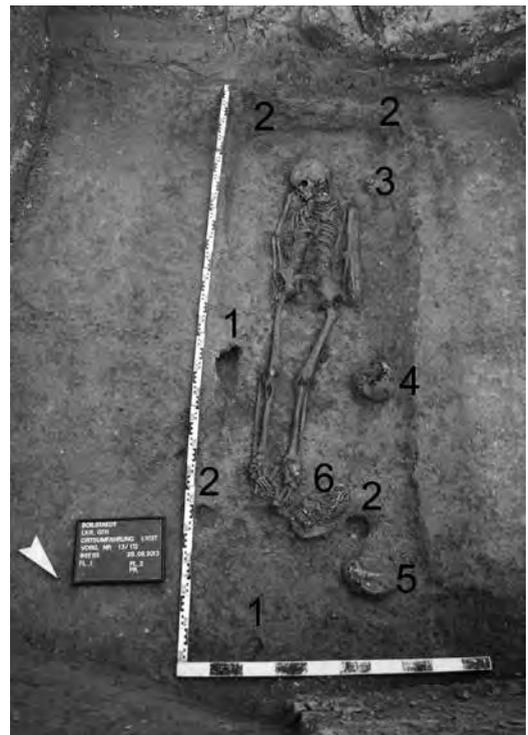


ABBILDUNG 2

TLDA Vorgangs-Nummer 13/172-157: Frauengrab von Gotha-Boilstedt auf Fläche 1, Planum 2/ 1,25 Meter unter Planum 1, 6. Jh. Photo Christian Tannhäuser.



ABBILDUNG 3

Das Hamsterskelett (6) aus Abbildung 2 vergrößert dargestellt. Photo Christian Tannhäuser.

## FRÜHERE HINWEISE

TLDA Vorgangs-Nummer 121/68 A: Gräber 1/68 (Fundstelle Hühnerfarm) und 4/68 (Fundstelle 3/ Nordrand des Ortes) von Merxleben, 6. Jh., MTB 4830-Pkt 3, H 66 600 - R 07 200 (Abb. 1)

Laut Grabungsbericht von Dr. Wolfgang Timpel befanden sich in Grab 1/68 ein rechtsseitiger Hocker in W-O-Lage (Abb. 2), dessen Schädel beschädigt und der Unterkiefer weggerutscht war. Als Beigaben fanden sich 1 Eisenschüssel auf dem Becken im Rücken des Toten, 1 Glasperle im Beckenbereich und 2 kleine Leichenbrandstücke neben der Glasperle. Das Grab 4/68 (Abb. 3) erbrachte ein gut erhaltenes, gestrecktes Skelett in W-O-Lage, linker Unterarm verlagert. An Beigaben konnten 1 Knochenkamm über dem Schädel, 1 Pfeilspitze neben dem linken Oberarm (Spitze zum Schädel zeigend), 1 Eisenmesser unmittelbar rechts neben dem Schädel, 1 Eisenrest unter dem rechten Unterschenkel sowie 1 Pfeilspitze unter der Bestattung in der Rückengegend geborgen werden. Der Denkmalpfleger Günter Möbes erwähnt in seinem Grabungsbuch noch ein stark zerstörtes,



ABBILDUNG 4

TLDA Vorgangs-Nummer 121/68 A: Grab 1/68 (Fundstelle Hühnerfarm) von Merxleben, 6. Jh., MTB 4830-Pkt 3, H 66 600 - R 07 200. Photo Archiv TLDA.



ABBILDUNG 5

TLDA Vorgangs-Nummer 121/68 A: Grab 4/68 (Fundstelle 3/ Nordrand des Ortes) von Merxleben, 6. Jh., MTB 4830-Pkt 3, H 66 600 - R 07 200. Photo Archiv TLDA.

verziertes Gefäß links neben dem Schädel, welches entnommen wurde. In beiden Gräbern wurden auch Hamsterknochen gefunden (Abb. 5).

#### BESCHREIBUNG DER HAMSTERKNOCHEN

Der Schädel ist nach Müller (1970) stark differenziert, wobei besonders das große Rostrum und die kräftigen Supraorbitalkämme auffallen. Der Postorbitalbereich ist hingegen schmal und das Interparietale klein. Der Processus coronoideus ist ausgezogen und deutlich posteriorwärts gekrümmt (Abb. 6).

Aus dem Frauengrab von Gotha-Boilstedt sind der Schädel in 14 Fragmenten, beide Mandibulae sowie von beiden Seiten die Scapulae, Humeri, Radii, Ulnae, Femora, Tibiae/1 Fibula und Pelvishälften sowie 1 Calcaneus/ 1 Fragment, 3 Phalangen, 1 Metacarpus/ Metatarsus, 30 Wirbel+Fragmente und 33 Rippenfragmente (MIZ= 1). Die abnehmbaren Maße sind in Tabelle 1 zusammengefaßt und Abb. 6 dargestellt. Die Hamsterknochen aus Grab 1/68 umfassen 2 Calvarienhälften, 2 Maxillahälften mit Zahnreihen (OZR) und einen Humerus ohne proximale Epiphyse (MIZ= 1). Der Knochen aus Grab 4/68 ist ein erodierter Metacarpus/ Metatarsus vom Ferkel.



ABBILDUNG 6

Schematische Darstellung der Hamsterskelette mit Verteilung der erhaltenen Knochentypen von Merxleben Grab 1/68 (121/68 A) und Boilstedt (13/172-157). Original.

	OZR	UZR	HL	FL	RL	TL
121/68 A	7,76 / 7,74	-	30,41	-	-	-
13/172-157	7,66 / 7,68	8,48 / 7,84	35,27 / 35,29	40,73 / 50,52	29,48 / 29,43	38,91

TABELLE 1

## DISKUSSION

Auf die Schwierigkeit der eindeutigen Zuordnung von Resten grabender Tieren zum Ausgrabungsbefund wurde schon hingewiesen (Karl, 2012/2013). Es konnten keine weiteren publizierten Daten beigebracht werden, da wir erst am Beginn der Aufarbeitung dieser Problematik stehen. Gewöhnlich wurden nur Reste für datiert angesehen, die ungestört mindestens 1 Meter tief unter der Erdoberfläche bzw. aus Mauerritzen oder Hohlräumen unter Steinen und Ziegeltrümmern stammen, die sicher nicht gezielt ergraben werden konnten (Lüttschwager, 1968; Karl, 2012/2013). Auch die Konsistenz und die Färbungen der verschiedenen Knochenreste sind variabel und reichen von heller und fester Knochensubstanz bis zu gelblich-bräunlichen und stark erodierten Zuständen, was aber nicht aussagefähig für Altersbestimmungen generell und vom Sediment abhängig ist. Erfahrungsgemäß gibt es besonders im Thüringer Becken Grabungsflächen die stellenweise von Gangsystemen regelrecht infiltriert waren (Abb. 7) und Keramik-Scherben bis zu 1 Meter und mehr von

Grubeninhalten entfernt in Gangausfüllungen verfrachtet wurden (Karl, 2012/2013). Die Löcher des Tierganges von Boilstedt zeigen keine Beziehungen zu dem Hamsterskelett, was durch den Ausgräber ausdrücklich betont wurde. Die Distanz zwischen dem Gang und dem Hamsterskelett beträgt mindestens einen halben Meter, außerdem zeigt der Gang eine ganz andere Richtung. Die übrigen Vertiefungen sind die erwähnten Pfostenlöcher eines Kammergrabes. Ein Nagetier hat sich sicher nicht freiwillig in den verwesenden Inhalt einer solchen nahezu abgeschlossenen Gärkammer eingegraben und in Schlafposition gebracht. Die Möglichkeit der Bekämpfung grabender Kleinsäuger in Gärten mittels verwesenden Fisches ist bekannt, auch das Gangsystem abgeschnitten werden, erst verschlossen dann umgraben. Neben Fliegenmaden und weiteren Insekten (Leichenfauna) hinterlassen auch Wirbeltiere Fraßspuren an Leichen, insbesondere Ratten, Mäuse, Vögel, Füchse, Wildschweine, gelegentlich auch Hunde und Katzen (Wirth, 2010). Unter den Nagetieren scheinen nur Wanderratten (*Rattus norvegicus*) und gelegentlich Mäuse (Murinae) Aasgeruch zu tolerieren. Nagetierfraßspuren



ABBILDUNG 7

Grabungsbefund (1997) eines bronzezeitlichen Grubenhauses der Wüstung Sulze nördlich von Erfurt mit starker Störung durch Hamstergabgänge. Photo Hans-Volker Karl.

sind besonders an Knochen nachweisbar, welche zum eigenen Calciumbedarf gefressen werden. An vielen archäozoologischen Materialien, besonders in Höhlen sind Nagespuren nachgewiesen. Im Kammergrab von Boilstedt gibt es keine derartigen Nachweise. Der Hamster muß demnach schon tot in den Fundzusammenhang gekommen sein. Hätte er sich aktiv zu diesem Zeitpunkt in diese Taphozönose eingegraben, müßte er zur Leichenfauna gezählt werden.

Der Typ des Kammergrabes macht etwa 10% der ausgegrabenen Bestattungen in Boilstedt aus (mdl. Chr. Tannhäuser). In einem weiteren Kammergrab einer wohlhabenden Frau der Merowingerzeit (7/8. Jh. n. Chr.) von Sondershausen-Bebra in Thüringen wurde ein Hundeskelett gefunden (Karl, 2013). Das Skelett liegt rechts des Menschenkollum im Bereich der unteren Extremitäten. Auch der Hamster von Boilstedt liegt im Bereich der Beine.

Während von den Nagetieren gelegentlich Biberreste (*Castor fiber*) aus Gräbern bekannt wurden, gehören Kleinsäugerreste zu den Seltenheiten, selbst bei gründlicher Suche und bei Anwendung von Sieben und Schlämmmethoden (Karl, 2012/2013). Siebenschläfer (*Glis glis*) wurden schon von den Römern und im Mittelalter gegessen. Mittermeier (1986) führt einen Nachweis des Eichhörnchens (*Sciurus vulgaris*) in einem Kindergrab aus dem 4. Jahrhundert von Thoraise in Frankreich nach Pilloy (1895) sowie fünf awarischen Kindergräbern von Keszthely in Ungarn an. Eichhörnchenreste treten vereinzelt in ur- und frühgeschichtlichen Grubenbefunden auf, sie wurden des Felles und Fleisches wegen gejagt aber auch zahm gehalten. Auch Hamster spielen als Felllieferanten und als Nahrungsquelle für den Menschen eine Rolle. Noch vor rund 20-50 Jahren waren Feldhamster eine Plage und galten als Ernteschädlinge. So wurden gebietsweise deren Getreidevorräte, welche bis zu 20 kg im Spätherbst zusammengetragen werden, wie auch das Fleisch selbst genutzt, besonders in Osteuropa und Asien (Gromow & Jerbajewa, 1995; Feaver & Zhang, 2010). Dieses Brauchtum könnte ein Hinweis auf die Vorfahren der Thüringer Könige sein.

Der Name Musahar des nordindischen Volkes der Bundesstaaten Bihar und Uttar Pradesh ist abgeleitet vom Wort für Ratte und auf ihren traditionellen Beruf als Rattenfänger zurückzuführen (Singh, 2008). Auch sie beuten die Getreidevorräte dieser Tiere aus, die beträchtlich sein können.

Archaeofauna 25 (2016): 265-272

Gewöhnlich hortet der Hamster bis 5 kg. Historische „Meldungen“ über Hamstervorräte von mehreren Zentnern Getreide in einem Hamsterbau gehören in das Reich der Fabel und waren rein rhetorische Mittel der Hamsterbekämpfung. In vielen Teilen Deutschlands mit ehemals hohen Hamstervorkommen ist der Feldhamster heute vom Aussterben bedroht. Seit 1994 wird er in der Roten Liste der BRD als „stark gefährdet“ geführt. Nach der Bundesartenschutzverordnung, Kategorie B, gehört er zu den besonders geschützten Arten und durch die europäische Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie, Anhang IV, ist er streng geschützt (Weinhold & Kayser, 2006). Somit sind sehr viele Hamsterknochen aus Grabungsbefunden mittlerweile historisches Material und können zur Rekonstruktion der Arealodynamik dienen. Auf Grund der hier vorgestellten Ergebnisse sollten Hamsterreste künftig regelrecht dokumentiert werden, da eine Ablage oder Beigabe wenn auch nicht sicher nachgewiesen, doch auch nicht ausgeschlossen werden kann.

Der Fund von Gotha-Boilstedt kann als sichere Grabbeigabe gelten, da es das bislang mit Abstand vollständigste Hamsterskelett in Situ eines direkten Befundzusammenhangs darstellt und eine unmittelbare Verbindung zu einem Tierbau ausgeschlossen ist. Auch Hunde und portionierte Fleischbeigaben wurden in der Vorgeschichte am Fussende abgelegt. Im vorliegenden Fall ist diese Lage dahingehend bedeutend, das auch hier eine Fleischgabe und kein Lieblingstier mitbestattet wurde.

## ABKÜRZUNGEN

OZR= Obere Zahnreihen= Dentes praemolares et molares superior sinister / dexter; UZR= Untere Zahnreihen= Dentes praemolares et molares inferior sinister /dexter; HL= Humeruslänge; FL= Femurlänge; RL= Radiuslänge; TL= Tibialänge; MIZ= Mindestindividuenzahl.

## DANKSAGUNG

Dem Grabungsleiter Christian Tannhäuser M.A. danke ich für die Überlassung des Materials zur Bearbeitung sowie die Vorlagen für die Abbildungen 2 und 3. Den Herren Dr. Ulrich Weinhold, In-

stitut für Faunistik in Heiligkreuzsteinach und Dr. Klaus Wirth, Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim wird für die Unterstützung mit Informationen gedankt. Ganz besonders danke ich Frau Dr. Irene Mittermeier aus Osterhofen für die Bereitstellung ihrer Dissertation zur Auswertung. Zwei anonyme Reviewer gaben hilfreiche Hinweise zu einer früheren Version dieser Arbeit.

## LITERATUR

- ALT, K. W.; HELD, P. & NICKLISCH, N. 2013: Forensische Feldmethoden. *Rechtsmedizin* 23: 85-91.
- BAUMANN, N. 2007: Das merowingische Gräberfeld von Merxleben, Unstrut-Hainich-Kreis. Ungedr. Magisterarbeit, Universität Jena; 216 S., 38 Taf.
- FEAVER, J. & ZHANG ZHI-BIN 2010: Hamsters. In: MacDonald, D.W. (ed.): *The Encyclopedia of Mammals*: 204-205. Oxford University Press, Oxford.
- GROMOW, I. M. & JERBAJEW, M. A. 1995: Die Säugetiere Russlands und angrenzender Gebiete. Hasenartige und Nagetiere. — Russische Akademie der Wissenschaften (Zoologisches Institut), Sankt Petersburg (russ.). [http://zoomet.ru/grom/gromov\\_oglav.html](http://zoomet.ru/grom/gromov_oglav.html)
- KARL, H.-V. 2012/2013: Die Kleinwirbeltiere aus der mittelalterlichen Kirchenruine der Wüstung Sulza bei Erfurt. *Alt-Thüringen* 43: 215-217.
- 2013: Pferd und Hund: zum Verhältnis der Bestattungen von Mensch und Tier auf dem spätmerowing-erzeitlichen Separatfriedhof von Sondershausen-Bebra. *Sondershäuser Beiträge Püstrich*, Beiheft 2: 145-151.
- KNORRE, D. V.; GRÜN, G.; GÜNTHER, R. & SCHMIDT, K. 1986: *Avifauna der DDR* — Die Vogelwelt Thüringens. — 1. Aufl., 339 S.; Gustav Fischer Verlag, Jena.
- LÜTTSCHWAGER, J. 1968: Hamster- und Hausrattenfunde im Mauerwerk eines römischen Brunnens in Ladenburg, Landkreis Mannheim. *Säugetierk. Mitt.* 16: 37-38.
- MITTERMEIER, I. 1986: Speisebeigaben in Gräbern der Merowingerzeit. — Teil I: Text, 595 S.; Teil II: Karten, 147 Karten m. Erläuterungen; Teil III: Katalog, 495 S.; Unpubl. Diss. (Univ. Würzburg 1986).
- MÜLLER, A. H. 1970: Lehrbuch der Paläozoologie, Bd. III Vertebraten, Teil 3 Mammalia. — 855 S.; Fischer, Jena.
- PILLOY, J. 1895: Études sur d'anciens lieux de sépultures dans l'Aisne. — Bd. II, 343 ff. (occ. cit.).
- SCHAUB, S. 1930: Quartäre und Jungtertiäre Hamster. *Abhandlungen der Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft*. 2: 1-49.
- SINGH, K. S. (ed.) 2008: People of India: Vol. XVI. Bihar Including Jharkhand. *Anthropological Survey of India*, 2 Teile, 1094 S.; Seagull Books.
- STUBBE, M.; SELUGA, K. & WEIDLING, A. 1997: Bestands-situation und Ökologie des Feldhamsters *Cricetus cricetus* (L., 1758). *Tiere im Konflikt* 5, 60 S.; Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- WEINHOLD, U. & KAYSER, A. 2006: Der Feldhamster *Cricetus cricetus*. Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 625, 128 S; Westarp Wissenschaften, Hohenwarsleben.
- WIRTH, I. 2010: Tierfraß (S. 574-575). In: Wirth, I. (ed.): *Kriminalistik-Lexikon*. 4. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, 668 S.; Kriminalistik Verlag.